

Der Straßenbahnerstreik in Wien.

Ubergreifen des Streiks der Arbeiter in der Hauptwerkstätte auf das Fahrpersonal.

Wie gemeldet, ist im Laufe des gestrigen Vormittags in der Hauptwerkstätte der städtischen Straßenbahnen ein Streik zum Ausbruch gekommen, der seine Ursache in der mangelhaften Lebensmittelversorgung hat, an der jetzt alle Stände leiden. Außerdem verlangen die Arbeiter eine neue Feuerungszulage. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags und Abends griff der Streik teilweise auch schon auf das Fahrpersonal über, so daß sich in den Abendstunden auf manchen Linien empfindliche Störungen des Verkehrs geltend machten. Diese für die ohnehin genug geplagte Bevölkerung sehr unangenehme Lage scheint auch am heutigen Tage fortbestehen zu wollen; auf den Radiallinien, die vor den äußeren Bezirken der Stadt zu führen, wurde der Betrieb erst am späten Vormittag aufgenommen. So bekam beispielsweise der — Straßenbahnreferent im Gemeinderat StM. Schneider auf der Hohen Warte erst um halb 10 Uhr vormittags einen Wagen, mit dem er zum Rathaus fahren konnte. Andere Fahrgäste teilen uns mit, daß sie anstandslos bis in die Nähe der Hernalsfer Reimie gelangen konnten. Dort aber erschienen Streikende und forderten die Fahrgäste auf, auszustiegen. Auch „5“er Wagen, die bekanntlich mehrere Bahnhöfe verbinden, wurden während der Fahrt aufgehalten und auch die Einstellung des Betriebes auf der 15er und 3er Linie erzwingen, während der 13er hindwiederum in den ersten Vormittagsstunden noch kluglos verkehren konnte. Auf den Linien 2, 63, 59 u. a. ereignete es sich mehrmals, daß Weichenstellerinnen plötzlich vor die Wagen traten, den Fahrern eine weiße Scheibe vorhielten und die Fahrgäste genötigt waren, auszustiegen. Das führte insbesondere auf dem Naschmarkt zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung und den streikenden Straßenbahnern. Die Bevölkerung ist besonders über die Art des derzeitigen Streikes unwillig. Bald streift nämlich der eine Bahnhof, bald der andere. Die Leute warteten oft eine halbe Stunde und länger vergeblich auf einen Wagen. Schließlich begaben sie sich endlich auf eine Parallellinie, weil sie erfuhren, daß dort der Betrieb aufrechterhalten wird. kamen sie nun dorthin, so mußten sie wieder hören, daß dort der Betrieb soeben eingestellt und auf der anderen Linie wieder aufgenommen wurde.

Zu erbitterten Szenen kam es, wenn die Wagen, insbesondere die Bahnhofswagen auf offener Straße aufgehalten wurden. Die armen Leute und die Soldaten, die oft schwerbepackt mit Knäfsäcken, Koffern und Taschen froh waren, bald ans Ziel zu gelangen, mußten plötzlich aussteigen, obwohl sie ihre gezahlten Fahrkarten besaßen, und sie hatten nur das Zusehen, wie sie nun zur Bahn weiter kämen. Manchenorts kam es deshalb zwischen der Bevölkerung und einzelnen Straßenbahnern zu heftigen Tätlichkeiten, bei denen letztere sehr schlecht wegkamen.

Auch wird es den Straßenbahnern sehr für übel genommen, daß sie sich gerade die jetzige Zeit für den Streik ausgesucht haben, in der die Bevölkerung bei der herrschenden Grippeepidemie durch den Streik auch der ärztlichen Pflege verlustig geht, da die Ärzte kein Fahrmittel mehr haben.

Eine Demonstration vor dem Rathaus.

Um halb 10 Uhr meldet unser Berichterstatter aus dem Rathaus: Trupps von streikenden Straßen-

bahnern kamen über den Ring zum Rathaus gezogen und wurden, da sie erklärten, nur einen Spaziergang auf dem Bürgersteige zu machen, von Wachleuten bloß begleitet. Als sie sich aber vor dem Rathaus plötzlich zu einer großen Versammlung zusammenballten, um eine Demonstration zu veranstalten, wurden sie von der Wache auseinandergetrieben.

Um halb 11 Uhr wird uns aus dem Rathaus weiter gemeldet: Es kommt vor dem Rathaus noch immer zu Ansammlungen von Streikenden, gegen die aber die Wache einschreitet. Die Tore des Rathauses sind geschlossen. Das Rathaus selbst ist mit starken Wacheabteilungen umgeben.

Äußerungen des BgM. Hierhammers.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner wollte vormittags im Herrenhause. BgM. Hierhammer äußerte sich daher in Stellvertretung des Bürgermeisters gegenüber einem unserer Redakteure folgendermaßen:

Die Gemeindeverwaltung ist vom Ausbruch des Streikes in der peinlichsten Weise überrascht worden, zumal die Arbeiterschaft in ihrem seinerzeitigen Memorandum selbst den 15. Oktober als den Termin zur Erledigung ihrer Wünsche festgesetzt hat.

Die Stadtratsitzung, in der die Wünsche der Straßenbahner ihre Erledigung hätte finden sollen, war für Donnerstag angeberichtet und bleibt es auch.

Eine Konferenz der Arbeiterführer mit dem Bürgermeister.

Um 11 Uhr begaben sich der Führer der christlich-sozialen Arbeiter (diese hatten gestern bekanntlich die Teilnahme an dem Streik abgelehnt) M. Kunzschal und die Führer der sozialdemokratischen Arbeiter, die Abg. Neumann und Forster ins Rathaus, um dort mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner zu konferieren und eine ehebaldigste Einstellung des Streikes herbeizuführen.

Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Gegen die Arbeitswilligen — Sabotageakte.

Um 12 Uhr wird uns gemeldet: Zahlreiche Arbeitswillige, die versuchten, ihren Dienst weiter zu versehen, wurden von Streikenden und fremden Arbeitern (!) gezwungen, von diesen Verhinderungen abzustehen. Solche Zwischenfälle ereigneten sich hauptsächlich auf den Linien der Bahnhöfe, Meidling, Koppenreiterstraße, Ottakring, Hernals, Brigittenau, Gürtel, Grinzing und Floridsdorf. Bedauerlicherweise haben sich auch Fälle von Sabotage ereignet, infolgedessen die Polizei eine Anzahl von Verhaftungen vornahm.

Soeben erscheint vor dem Rathaus ein neuer Demonstrationzug, vorwiegend aus weiblichen Bediensteten der Straßenbahn bestehend. Auch dieser Zug wurde von der Wache zerstreut, wobei es gleichfalls zu mehreren Verhaftungen kam.

StM. Spalovsky ist mit den christlichsozialen Vertrauensmännern soeben im Rathaus eingetroffen und hat sich zu BgM. Dr. Weiskirchner begeben.

Wie wir erfahren, bestehen bei den anderen städtischen Betrieben keine Streikabsichten.